MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 263. Sonnabend den 9. November 1839.

** Die Revolution zu Zürich vom 6. September 1839.

1. Ursachen.

Obgleich schon ein Zeitstrom von 60 Tagen über das merkwürdige Ereigniß in Zürich dahingerauscht ist, so dürfte doch eine Entwickelung der Ursachen und der Folgen desselben früher nicht möglich gewesen sein, da diese Revolte eben so plötzlich aus dem chaotischen Meere der Schweizer Wirren emportauchte, als sie jetzt erst in ihrer Wirkung einen festen Standpunkt erreicht hat, von welchem ein klarer Ueberblick über das Ganze möglich ist. Wir versuchen nun, einen solchen zu geben, und glauben damit den Lesern um so mehr einen Dienst zu erzeigen, da sie, auch bei der sorgfältigsten Beachtung der vereinzelten Mittheilungen politischer Begebenheiten aus der Schweiz, sich dennoch kein deutliches Bild von der Lage der Dinge werden entwerfen können. *)

Während die meisten gewaltsamen Veränderungen in der äußern Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens daraus entstehen; daß der rastlos vorwärts strebende Geist den Formen, in welchen er wirken soll, entwachsen ist, und diese wie eine morsche und einengende Hülle zersprengt, um sich eine neue, angemessene schaffen zu können, hat die Volksbewegung in Zürich merkwürdiger Weise gerade den entgegengesetzten Zweck, nämlich: die neuen Schöpfungen zu zertrümmern, weil sie dem allgemeinen Standpunkte der Geistesbildung zu weit vorausgeeilt waren. Eine kurze Darstellung dessen, was in dem Züricher Kanton für die Volksbildung und für das öffentliche Leben seit dem Jahre 1832 gethan worden ist, wird diese außergewöhnliche Erscheinung erklären. — In dem genannten Jahre wurde zu Zürich eine Regierung gestürzt, welche sich durch träges Festhalten am Alten und durch Vernachläßigung aller Volks-Interessen, namentlich aber der industriellen und kommerziellen, verhaßt gemacht hatte. Die neue Verwaltung wollte die Fehler der früheren dadurch vermeiden, daß sie das Versäumte mit einem Schlage nachzuholen und die mannichfachen und zum Theil tief eingewurzelten Uebelstände radikal auszurotten suchte. Zum Besten desjenigen Standes, in welchem sich der Reichthum eines Landes konzentrirt, zum Besten des Handels und der Industrie wurden neue und zweckmäßige Kommunikations-Mittel angelegt, Straßen verbessert und neue gebahnt, eine große, schöne Post-Anstalt errichtet, eine Kornhalle gebaut u. s. w. für die Pflege bedürftiger Kranken sorgte man durch ein weitläuftiges Hospital. Der Gang der administrativen Geschäfte wurde beschleunigt, zu diesem Endzwecke die Zahl der Beamten vermehrt und ihre Lage verbessert. — So gut die Absicht sein mochte, so hatte sie die rechte Wirkung dennoch verfehlt; man wollte die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes auf einmal befriedigen, und hatte meist Unzufriedenheit erregt. Das Volk sollte mit einem Schlage aus dem Schlummer geweckt werden, wobei man aber vergaß, daß es dann verdrießlich sein und solches Beginnen in einem demokratischen Staate als ein Verbrechen bezeichnen würde. Dazu kam, daß an den meisten Orten wegen der vermehrten Ausgaben auch die Abgaben erhöht werden mußten, besonders erregte die Steuer auf das Einkommen großen Unwillen. Ferner sah das in den alten Schlendrian versunkene Volk die Zweckmäßigkeit der getroffenen neuen Maßregeln noch nicht ein, und dennoch sollte es zum Besten derselben lästige Opfer bringen. Man beschwerte sich über die große Anzahl der Beamten, von denen mehre in ihrem Berufe nicht tüchtig genug oder nicht hinlänglich beschäftigt waren. Man hatte einestheils die Reformen übereilt und Fehlgriffe gethan, anderentheils war der Geist des Volkes noch nicht mit ihnen gereift. Die schneidenste Dissonanz aber riefen die Maßregeln im Betreff der Volks-Erziehung hervor. Sie sollten des begonnene Werk der Reform vollenden, sie sollten den Grundstein für die ewige Dauer desselben legen, und siehe — sie erregten den Sturm, welcher es wie ein Haufen Spreu verwehte. Der bisherige Schulunterricht war in der traurigsten Verfassung, er ward radikal umgeändert, und auf eine neue und unstreitig bessere Art eingeführt. In Küßnacht wurde zur Bildung tüchtiger Lehrer ein Schullehrer-Seminar errichtet, der Gehalt der Lehrer verbessert, jede Gemeinde angehalten, wo es nöthig war, ein neues Schulhaus zu bauen und über den Schulbesuch streng gewacht. In der Kantonsschule gab es eine Industrieschule und ein Gymnasium, eine Universität wurde gegründet, und somit auch für die höhere Bildung zweckmäßige Anstalten getroffen. Orelli und Scherr hatten diesen Erziehungsplan entworfen und suchten ihn mit raschem Eifer ins Werk zu setzen. Allein sie wollten, der Geist des Volkes solle in seinem Vorschreiten zur Aufklärung einige Stadien überspringen, sie bedachten nicht, daß er, durch den plötzlich enthüllten Glanz der Wissenschaften geblendet, sich scheu in das frühere Dunkel zurückziehen würde, und deshalb gelang ihr edles Vorhaben nicht. Es fehlte den, aus den neuen Instituten hervorgegangenen Lehrern weder an Geschicklichkeit noch am Eifer für ihr Fach, sie waren nach Denzel und Diesterwegs Regeln gebildet, aber sie ermangelten des wahrhaft christlich-religiösen Gefühls, welches den über die Neuerungen erschreckten Geist des Volkes versöhnen mußte. Die analytisch-mathematische Methode in den Denkübungen, die logisch-grammatische Behandlung der deutschen Sprache ward verknüpft mit einem Religions-Unterricht nach echt rationalen Grundsätzen; mit dem Schlendrian der früheren, schleichenden Lehr-Methode sollte zugleich der umnachtende Schleier des orthodoxen Glaubens, wie ihn die Reformatoren der Schweiz gelehrt hatten, fallen. Die Kinder, denen in der Schule rationale Lehren in Betreff der Person Christi und dessen Weltversöhnung eingeprägt wurden, geriethen in der Kirche bei den Katechisationen der orthodoxen Prediger in Verlegenheit, da sie nicht wußten, auf welche Seite sie sich neigen sollten. Sie nahmen ihre Zuflucht zu den Eltern, diese wiederum zu den Pastoren und letztere verdammten die Neologie der Schullehrer, welche ihnen wegen der abweichenden Glaubensansichten und wegen des nicht selten ausbrechenden Uebermuthes größerer Lehr-Geschicklichkeit doppelt verhaßt waren. Zuletzt wandte sich der ganze Haß gegen die Hauptquelle dieser Neuerungen, gegen den Erziehungsrath und gegen die Regierung, welche dessen Streben auf alle Weise begünstigte. Dazu kam noch, daß mehrere Mitglieder der Regierung eben nicht das sittlichste Leben führten, ja ein sehr einflußreiches Oberhaupt derselben sogar in offenem Konkubinate lebte, und auf diese Weise den aufgebrachten Seelsorgern die Waffen gegen sich selbst in die Hände gaben, indem sie den Vorwurf derselben, daß die neue Lehre den Umsturz alles Religiösen und Sittlichen herbeiführen solle, mit ihrem Wandel zu bestätigen schienen. Nichtsdestoweniger verfolgten sie ihre reformistischen Plane, und wollten nun, um diese zur Vollendung zu bringen, auch dem geistlichen Stande freiere und hellere Glaubens-Ansichten einimpfen, indem sie Strauß zum Professor der Dogmatik an die Universität zu Zürich ernannten. Der Bürgermeister Melchior Hirze, welcher vor drei Jahren Strauß's Berufung eifrig hintertrieben hatte, war es, der nun, nachdem er den berühmten Verfasser „des Leben Jesu" persönlich kennen gelernt und für ihn ganz eingenommen worden war, alles anwandte, um diesen Mann zum Mitarbeiter an seinem Reformations-Werke zu machen. Allein Hirzel hatte die ungeheure Idee, ein Volk (und sei es auch nur ein Kanton) zu reformiren, zu leicht aufgefaßt, er hielt die Ausführung derselben für die Arbeit einiger Jahre, und bedachte nicht, daß oft Menschenalter dazu gehören, wenn nicht im Innern der Menschen selbst die Reformation schon begonnen hat und es nur nöthig ist, die äußeren Formen zu zersprengen. Und dies war hier nicht der Fall. Das Volk sollte durch das, was die Regierung für das öffentliche Leben, für Handel und Industrie gethan, gewonnen, das Volk, und namentlich die werdende Generation, sollte durch die Schule und andere Institute für eine freiere und vernünftigere Religionslehre genügend vorbereitet sein, und nun sollte der Schlußstein zu dem neuen Gebäude dadurch hinzugefügt werden, daß man die Züricher Universität zu einer Pflanzschule des Rationalismus erhob. Strauß sollte das für die Theologen werden, was der freidenkende Scherr für den Lehrerstand der Schulen war. Allein dieser Schlußstein wurde zum Eckstein, an welchem die reformistischen Plane und ihre Erzeuger zerschellten. Das an sich große und edle Werk ward zwar eifrig begonnen, aber mit zu großer Hast und Unbesonnenheit ausgeführt. Strauß's Berufung als Professor der Dogmatik an der Züricher Universität ging von Mund zu Mund; die Geistlichen sahen kaum den gegen sie und gegen ihre blinde Orthodoxie gerichteten Pfeil, als sie auch sogleich den schirmenden Schild ergriffen, und das gefährliche Geschoß auf dessen Absender zu richten suchten.

Auf welche Weise dies geschah, wie theils die Regierung selbst, theils der fanatische Eifer eines orthodoxen Geistlichen den Ausbruch der Volksbewegung fast zu frühzeitig ins Leben rief, und was derselben folgte, wird ein zweiter Artikel zeigen.

*) Die Redaktion eines sehr angesehenen französischen Journals wurde durch die Nachricht von der Revolution in Zürich so unvermuthet überrascht, daß sie nach einer trockenen Aufzählung des Faktums gestand: sie habe den Angelegenheiten dieses Ländchens bis jetzt so wenig Aufmerksamkeit geschenkt, daß sie selbst nicht anzugeben vermöge, weshalb diese Volksbewegung entstanden sei, und um was es sich dabei handele; sie überlasse es daher den Lesern, sich die Quellen dieses Ereignisses aufzusuchen.

Inland.

Berlin, 6. Novbr. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Vice-Präsidenten, von Mallinkrodt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Capitain-Lieutenants von Glasenap und Nordmann, den Lieutenants und Adjutanten Fredericks und von Hamen, und dem Lieutenant Akuloff, von der Kaiserl. Russischen Marine, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, Freiherrn von Canitz und Dallwitz, nach Hannover. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, nach Putbus.

Die Berliner Spenersche Zeitung schreibt: Aus allen benachbarten Städten der Mark vernehmen wir, daß dort das Reformationsfest am 1. d. M. mit entsprechenden Feierlichkeiten begangen wurde, und eben dasselbe geschah auch auf dem Lande. Die Dorfkirchen waren, so weit es die Jahreszeit erlaubte, mit Blumen und Laubwerk festlich geschmückt worden, und zahlreich hatten sich die Gemeinden versammelt, um sich durch die Kanzelvorträge ihrer Pfarrer zu belehren und zu erbauen. Es würde unmöglich sein, alle einzelne Mittheilungen von außerhalb über die große Feier ausführlich zu geben, darum sei nur im Allgemeinen gesagt, daß überall, so weit die Nachrichten gehen, das Fest in wahrhaft evangelischem Geiste begangen wurde.

Die Staatszeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Nach Beendigung der zur Erinnerung an die Einführung der Kirchen-Reformation stattgehabten hochwichtigen Feier, deren Begehung unsere geehrten Mitbürger überall eine so würdige und ernste Theilnahme

geschenkt haben, beeilen wir uns, denselben durch wörtliche Mittheilung der huldreichen Kabinets-Ordre vom 4ten d. M. von der Allerhöchsten Gnade Kenntniß zu geben, mit welcher Se. Königl. Majestät unser Allergnädigster Herr die auf diese Feier im Namen der Stadt geprägte Denkmünze anzunehmen geruht und Sich zugleich Allerhöchst bewogen gefunden haben, uns einen, mit den Bildnissen Kurfürst Joachim's II. und Sr. Majestät des Königs, mit einem, die Landung und das erste Gebet Gustav Adolph's auf Deutschem Boden darstellenden Gemälde und mit einer Abbildung des, diesem großen Könige bei Lützen errichteten Denkmals gezierten Pokal zu verehren, dessen an sich schon unschätzbarer Werth noch durch den Umstand eine höhere Bedeutung erhält, daß gerade heute der Tag wiedergekehrt ist, an welchem einst jener hohe Königliche Held für die Aufrechterhaltung der Freiheit der evangelischen Kirche dahinsank.

„„„Von dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Residenzstadt Berlin habe Ich ein Exemplar der Denkmünze erhalten, welche zu dem Jubiläum der vor dreihundert Jahren hier eingeführten Kirchen-Reformation geprägt worden ist und, indem Ich dafür Meinen Dank sage, stimme Ich in den vom Magistrate öffentlich ausgesprochenen Wunsch ein, daß der Allmächtige es verleihen möge, daß die Feier dieses wichtigen Festes dazu beitrage, evangelischen Sinn und evangelisches Leben zu befestigen und zu stärken. Der beikommende Pokal enthält mehreres, auf die Feier des Reformationsfestes Bezügliches, und Ich verehre ihn dem Magistrate als eine bleibende Erinnerung an dasselbe.

Berlin, den 4. November 1839.

(gez.) Friedrich Wilhelm.''''

„Tief empfinden wir die der Stadt hierdurch bewiesene Allerhöchste Gnade, fest überzeugt davon, daß unsere geehrten Mitbürger in gleichem innigsten Dankgefühl sich stets mit uns vereinigen werden, die Fülle göttlicher Segnungen auf das Haupt unseres theuern Königs und Herrn zu erflehen.

Berlin, den 6. November 1839.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien."

Oesterreich.

Pesth, 1. Novbr. (Privatmitth.) Wenn im vorigen Jahre um die gegenwärtige Zeit die Speculation auf Getreide sich anfing zu regen, eben so und in fast noch höherem Grade ist es in diesem der Fall. Die Verschiffungen die Donau aufwärts wurden jedoch durch den niederen Wasserstand erschwert, so daß man bei weitem nicht so viel an Ort und Stelle bringen konnte, wie man wünschte und bequem anbringen konnte. Wie wir aus ziemlich zuverläßigen Nachrichten schließen können, wird Oesterreich noch bedeutende Zufuhren aus Ungarn bedürfen. In den untern Theilen des Landes geht es ebenfalls lebhaft und man hat bereits eine Menge von Abschlüssen auf Frühjahrslieferung gemacht. In Folge dessen haben sich auch die Preise im ganzen Lande gehoben; besonders da auch nach Siebenbürgen starke Ausfuhr stattfindet und unsere Gebirgsgegenden bedeutenden Zuschuß bedürfen. Die nunmehr mit Ausschluß des Tokayer-Gebirges im ganzen Lande vollendete Weinlese hat doch in manchen Lagen nicht das Quantum gewährt, was man sich früher versprochen hatte, und nur in wenigen ist die Erwartung übertroffen worden. Die Qualität rühmt man jedoch ohne viele Ausnahme, auch hat man den Most in vielen Orten theurer bezahlt, wie 1834 Vom bevorstehenden Markte hat man keine allzu günstige Meinung, nur auf wollene Tücher aller Art sind schon Bestellungen da, was für die Fabrikanten des Kaiserstaats günstig ist und zur Folge haben wird, daß die mittlern und ordinairen hier lagernden Wollsorten wieder stark gekauft und die Preise des vorigen Marktes sich behaupten, ja wohl auch noch steigen werden. Nur für die feinen Sorten ist wenig Aussicht. Der Winter scheint sich einstellen zu wollen und man ist schon besorgt wegen der Brücke, daß sie wird während des Marktes herausgenommen werden müssen, wenn die Kälte Bestand halten sollte, was wohl aber nicht der Fall sein dürfte, da eine so plötzlich eingetretene Kälte selten Bestand hält, und da auch heute die Luft schon wieder milder zu werden anfängt.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Okt. Der General-Major von Kotzebue I. hat den Stanislaus-Orden erster Klasse erhalten.

Der Hamb. Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Wien vom 26. October: „Wie wir bereits gemeldet haben, so stellt sich die angeblich ungeheure Verschwörung im russischen Heere immer mehr heraus. Wenigstens bleibt nichts anderes übrig, als aus der Uebermenge von absurden Gerüchten, mit denen man sich deshalb trägt, das mindest Unwahrscheinliche als das Wahre anzunehmen. Dies bleibt jene Version, nach welcher unter dem Geismar'schen Offizier-Corps eine schlechte Disciplin geherrscht haben und von oben bis unten auf allerhöchsten Befehl streng bestraft worden sein soll. Das Neueste, was den Stoff zu dergleichen Salonsgesprächen liefert, ist die Sage, es sei Hauptzweck der Emeute gewesen, sich des Großfürsten-Thronfolgers bei seiner Reise durch Polen zu bemächtigen, und es sei derselbe in Folge der geschehenen Entdeckung ausdrücklich wieder nach St. Petersburg zurückberufen worden. Briefe aus St. Petersburg vom neuesten Datum erwähnen davon so wenig ein Wort, als von der tödlichen Erkrankung der Großfürstin Olga, welche uns die französischen Zeitungen gemeldet haben. Da man den Namen dieser Prinzessin hier in neuester Zeit sehr häufig nennt, so hatten jene Zeitungs-Artikel in gewissen Zirkeln eine sehr unangenehme Sensation veranlaßt. Daß die russische Kaiserin eine Reise nach Italien beabsichtige, um dort die Seebäder zu gebrauchen, scheint dagegen außer Zweifel zu sein. Es wäre nicht unmöglich, daß dieselbe noch im Verlaufe dieses Monats angetreten würde, obschon man häufiger das Frühjahr als dazu bestimmt nennen hört. Noch müssen wir eines andern Gerüchtes gedenken, welches von Paris hierher gelangt ist und aller Begründung entbehrt. Nichts ist absurder, als zu glauben, die Republik Krakau habe sich in einer offiziellen Addresse an die englische Regierung gewendet, um Errettung aus dem Joche der drei Schutzmächte zu erflehen, obschon anderntheils nichts wahrer ist, als daß von Seiten einer gewissen Partei hier seit Jahren Alles aufgeboten wird, außer den Bevollmächtigten Rußlands, Preußens und Oesterreichs, auch Gesandte Englands und Frankreichs bei dem Senat des Freistaats Krakau accreditiren zu lassen. Stadt und Gebiet sind vollkommen ruhig und auch ohne den Schutz Englands oder Frankreichs vollkommen ungefährdet."

Frankreich.

Paris, 1. Novbe. Das „Capitole", von dem wir schon mehre Male zu sprechen Gelegenheit gehabt, nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit immer mehr in Anspruch. Zwei Dinge sind es, welche sich dieses Blatt unverholen zur Aufgabe macht; die Napoleonische Dynastie wieder in Frankreich geltend zu machen, sowie das Bündniß Englands mit Frankreich zu bekämpfen und dafür eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland anzupreisen. Nun ist es bestimmt, daß Ludwig Napoleon, der bis auf die Reise des Erzherzogs Albrecht nach Borodino die fixe Idee hegte, die Großfürstin Olga zu heirathen, die Gelder zu diesem Unternehmen hergiebt. Die französische und englische Regierung sind ganz einverstanden, diesem Treiben ruhig zuzusehen. Der englische Globe enthält übrigens einen ganz klaren Aufsatz über die Sache. Ludwig Napoleon erfreut sich der englischen Gastfreundschaft und läßt in Frankreich gegen die englische Allianz arbeiten! Der Sache ist auch eine Dame, die in Constanz war, nicht fremd. Sie soll eine Reise nach London unternommen haben, um fernere Subsidien zu erhalten. Uebrigens sind die Bonapartisten, als ob ihnen schon der Sieg gewiß wäre, unter sich gespalten; es giebt Lucianisten, Josephianer und Ludwigianer. Aus Florenz wurde bekanntlich das Testament des Cardinals Fesch von ihnen angegriffen. Andererseits erhält Prinz Ludwig von seinem Vater sehr wenig Unterstützung, und das vorzüglich seitdem er die Prätendentenrolle spielt. Uebrigens werden durch Joseph's Gegenwart in London die Dinge ins Klare gebracht werden. Möglich ist es, daß nun bald noch ein neues, im Sinne der Napoleoniden geschriebenes Blatt erscheint. — Baron Los Valles, der bekannte eifrige Anhänger des Don Carlos, hat Frankreich verlassen müssen, weil er bereits Versuche gemacht haben soll, den Prätendenten aus Frankreich zu entführen. Er soll nach London gereist sein, um mit einem anderen Prätendenten in Verbindung zu treten. Uebrigens hat ihm einer der hiesigen Bonapartisten Empfehlungen an Prinz Ludwig mitgegeben. — Die Getreidetheuerung und die von ihr veranlaßten Unruhen beschäftigen das Ministerium sehr. Das Kabinet befürchtet, die Municipalräthe in den Departements sowie die Nationalgarde möchten sich zuletzt eigenmächtig, da der herannahende Winter das Uebel nur zu vermehren droht, in diese im höchsten Grade schwierige Angelegenheit mischen. — Drei von den gestern festgenommenen Personen sind bereits wieder in Freiheit gesetzt; acht andere sind aber in strenge geheime Verwahrung gebracht. Uebrigens wird wenig von dieser Pulververschwörung gesprochen. — Es war so gut wie beschlossen, den Grafen Molé zum Herzoge zu ernennen, doch hat sich die Sache wieder zerschlagen, da er selbst diese Ernennung nicht gern sah. — Die „Schule der Journalisten", vom pseudonymen Vicomte Delaunay (Frau des Hrn. Emil v. Girardin), hat zwar die Lese-, aber nicht die Censurprobe bestanden. Es ist das Stück übrigens von Anfang bis zu Ende eine Satyre auf Thiers. Frau von Girardin bleibt nun blos der Cassationshof der Presse noch offen. Hr. Thiers ist vermuthlich mit jener Zurückweisung nicht sehr zufrieden, da schon der Name Girardin hinreichend gewesen wäre, das Stück zu stürzen. (L. Ztg.)

Toulon, 26. Oktbr. Den 5. Okt. war Abd-el-Kader am rechten Ufer der Ligy am Fuße des Gebirgs, wo die Stadt Mascara liegt, gelagert. Der Emir war sehr erfreut über die ihm von den Franzosen gemachte Aufwartung, und sprach unverholen seine Meinung dahin aus, daß er wünsche, die Araber möchten mit den Franzosen in eine fruchtbringende Handelsverbindung treten. Er leugnete das ausgesprengte Gerücht, als ob ein Verbot von ihm ergangen, den Franzosen kein Getreide zuzuführen; er werde hinfüro denen vielmehr den Kopf abschneiden lassen, die solches falsches Gerede in Umlauf setzten. Ueberhaupt scheint Abd-el-Kader gegen die Stämme der Duares und Semelos sehr aufgebracht. Er sagte, daß wenn je zwischen ihm und den Franzosen durch die Intriguen dieser beiden Stämme ein Bruch entstünde, diese schrecklich von ihm bestraft werden sollen. Merkwürdig aber ist, daß gerade viele von ihnen im Lager des Emirs gesehen wurden. Die wahre Ursache des Getreideausbleibens dürfte aber die sein, daß die Militairbehörde nur den 5ten Theil der Bleiablieferung, welche auf der Mauth für Rechnung des Emirs deponirt ist, hat verabfolgen lassen. Unter andern bemerkt man im Lager Abd-el-Kaders einige flüchtige Arrestanten, Franzosen und Spanier. Es sollen nach ihrer Aussage an 300 Europäer zu Tlemecen für Kriegsarbeiten verwendet werden. Der Emir geht, heißt es, mit dem Gedanken um, Tlemecen ganz zu räumen und die Kriegswerkstätten mehr nach dem Mittelpunkt seiner Besitzungen zu verlegen. — Ein aus dem Lager Abd-el-Kaders eintreffender Reisender bringt ferner folgende Details darüber: Das Lager besteht aus 260 Gezelten. Das Gezelt des Emirs ist rund, hellgrün und geräumig genug, um 20 Menschen zu beherbergen. Das seines Bruders ist von derselben Länge, allein es ist unbemalt, außer auf einigen Fenstern, sonst aber schneeweiß. Der Emir hat eine aus 12 Negern und 30 getreuen Dienern bestehende Leibwache. Trifft ein ausgezeichneter Reisender ein, so wird für ihn ein Zelt aufgeschlagen und der Kaffee wird ihm auf Befehl des Sultans dargereicht. Man bringt auf hölzernen Schüsseln gestoßenen Reiß, Fleischspeisen, Milchbrote ꝛc. zum Essen. Die Agas und die andern Hausbedienten verzehren das Uebrigbleibende. Um 5 Uhr servirt man das Ehrenlamm, auf glühenden Kohlen gekocht. In der Ferne glaubt man ein gesottenes Kind zu erkennen. Als unser Reisender beim Emir vorgelassen worden war, ließ man ihm Kaffee vorsetzen; manchmal kostet er selbst den Kaffee, wo nicht, so betrachtet er seinen Gast mit Aufmerksamkeit, ob er sich zu trinken scheuet. Sieht der Emir den Fremden trinken, so scheint er vergnügt darüber. Er hat eine Donnerstimme, die gar sonderlich gegen seine unansehnliche Gestalt absticht. Abd-el-Kaders Gesicht ist länglich und bis auf die Wange bleich; sein schwarzer Bart ist nicht stark; aus großen rabenschwarzen Augen blitzen Flammenblicke, seine Stirne ist breit und frei. Seine Bekleidung besteht aus einem einfachen, nicht mehr als 10 Franken werthen Haik, und seine Kopfbedeckung aus einem weißen und schwarzen Burnus. Das Gezelt ist mit einer Art von Decke geziert, auf welcher ein Teppich liegt. Die anderen Meubles bestehen aus zwei Kopfkissen, einem Dintenfaß, Federn, einem Koran und einem Leuchter. So oft Araber vorgelassen werden, küssen sie ihm die Füße und bieten ihm eine Gabe. Er hört alle Beschwerden mit Güte an; fünfmal des Tages verrichtet er sein Gebet und, seinem Beispiele folgend, werfen sich alle Araber außer dem Gezelte zur Erde. Niemand raucht oder schnupft in seinem Zelte. Die andern Gezelte gehören den Stammhäuptern aus der Nachbarschaft, welche den Emir, der sich jetzt Sultan nennen läßt, zu besuchen kommen. Keines der in den Gezelten stehenden Pferde darf bei Todesstrafe verkauft werden. Der Emir ißt blos die von seinem Koch zubereiteten Speisen. Er kostet nichts, was ihm als Geschenk angeboten wird. — Abd-el-Kader hat mit Ben Zamoz, dem Kabailen-Anführer bei Bugia, Frieden gemacht; natürlich werden sich nun diese beiden versöhnten Oberhäupter gegen Frankreich vereinen, welches die Straße von Sarriza oder von Algier nach Constantine in Anspruch nimmt. Die Fahne des Emirs wird nur dann aufgepflanzt, wenn 3000 Mann Reiter ihn umgeben und beschützen. (L. Z.)

Lyon, 29. Okt. Die hiesige Handels-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, bei Gelegenheit der bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans in hiesiger Stadt, an 500 arme Kinder Sparkassenbücher, jedes von 50 Fr. zu vertheilen. Dieser Beschluß ist von der hiesigen Einwohnerschaft freudig aufgenommen worden, und man zweifelt bei den bekannten Gesinnungen des Herzogs von Orleans nicht, daß auch er sich herzlich freuen werde, die zur Feier seiner Ankunft bewilligten Gelder auf diese Weise verwendet zu sehen.

Schweiz.

Man liest in der Allgemeinen Zeitung vom 2. November nachstehende Ausschreibung eines ordentlichen Professorats der Theologie an der Universität Zürich. „In der theologischen Fakultät der Züricherischen Hochschule ist eine ordentliche Professur für Dogmatik und Kirchengeschichte erledigt. Dieselbe wird anmit, dem Gesetze gemäß, zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Der fixe Gehalt beträgt jährlich 1800 Schweizerfranken (16 Fr. sind gleich 11 Gulden Reichsvaluta), gegen die Verpflichtung zu zwei bis drei Kollegien, zusammen von wenigstens zwölf wöchentlichen Stunden, und zu Abhaltung der gesetzlichen Prüfungen. Die schriftli-

chen Anmeldungen sind spätestens bis zum 31. Dez. an den Präsidenten des Erziehungsrathes, Hrn. Regierungs-Rath Dr. Ferd. Meier, einzusenden, und die Bewerber haben, insofern sie nicht durch Leistungen an öffentlichen Lehrstellen ihre Kenntnisse und ihr Lehrgeschick hinlänglich erwiesen haben, der Anmeldung einen Bericht über ihre Studien und Leistungen und eine unter ihrem Namen gedruckte Schrift beizufügen. — Zürich, den 23. Oktober 1839. Kanzlei des Erziehungs-Rathes."

Asien.

Nach Briefen aus Indien ging dort das Gerücht, daß der Sitz der höchsten Regierung, also des General-Gouverneurs, von Kalkutta nach Bombay verlegt, die Präsidentschaft Madras aber ganz aufgehoben und das Gebiet derselben dem der beiden andern Präsidentschaften beigeordnet werden solle. — Bei der Einnahme von Kabul sind den Engländern 28 Geschütze mit allem Zubehör in die Hände gefallen, die später dem Schach Sudscha übergeben wurden. — Der von der Ostindischen Kompagnie an Stelle des abgesetzten Radscha von Sattara — unter dem Titel Schrihmunt Maharadscha Schadschi, Radscha Tschutterputty — auf den Thron von Sattara erhobene Appa Sahib soll während seiner Lebenszeit die Krone tragen; nach seinem Tode aber soll sein Gebiet der Ostindischen Kompagnie anheimfallen. — Mit der Einnahme von Kabul wird der Krieg in Afghanistan für beendigt angesehen. Sir John Keane, der Oberbefehlshaber der Indus-Armee, sagt in seiner Depesche an den General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland: „Ich hoffe daher, wir haben alle Zwecke erreicht, die Ew. Herrlichkeit beabsichtigten, als Sie die Indische Armee bildeten, und den Plan zu der Expedition nach Afghanistan entwarfen." Der Londoner Courier bemerkt in dieser Beziehung: „Der Erfolg unserer tapfern Armee in Afghanistan und die Wiederherstellung des Königreichs Kabul haben das Britische Reich in Indien auf viele Jahre gegen die Angriffe jeder fremden Macht, die durch Persien heranziehen könnte, gesichert. Wenn Rußland ernstliche Absichten auf Indien hätte, was wir übrigens nicht glauben, so wäre die einzige Weise, in der es sich jetzt unsern östlichen Besitzungen nähern könnte, der Umweg über Buchara, durch die Wüsten östlich vom Kaspischen Meere und durch die Pässe des Himalaya. Einen so ausschweifenden Plan dürfte indeß wohl kein Russischer Staatsmann fassen, wenn er die Bedürfnisse und Interessen seines Landes richtig zu würdigen im Stande ist."

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Es wird in diesem Monate drei Jahre, daß an einem heiteren italienischen Abende durch Mailand's Straßen ein langer Fackelzug sich bewegte, und nachdem er vor einem bescheidenen Hause Posto gefaßt, die rauschenden Töne einer Fest-Cantate aus klangreichen, wohlgeübten Kehlen zu erleuchteten Fenstern emporstiegen, aus denen sich von Zeit zu Zeit ein schlichter Mann in mittleren Lebensjahren dankend herniederneigte. Der Gefeierte war der Genuese Felice Romani, Bellini's bekannter Librettista, welcher von Turin, seinem Wohnorte aus, in Mailand, wo er von Jugend auf eingebürgert gewesen, einen Besuch machte, und von den entzückten Besuchern der Scala als der Metastasio unsers Jahrhunderts die Huldigungen, selbst eines namhaften italienischen Dichters, auf solche Weise in Empfang nahm. Wir begreifen das freilich kaum, besonders wenn wir das ziemlich verworrene Buch zu Bellini's Composition „Die Puritaner" betrachten und selbst eingestehen wollen, daß des Cavaliere weitaussehende Pläne mit der gesunkenen italienischen Oper, durch Bellini's seltenes, schmiegsames und begeistert aufgenommenes Talent, wie durch die eigne dichterische Kraft den herrschenden Nationalgeschmack zu ändern und denselben zu der einfach wahren Charakteristik der alten dram. Musik zurückzuführen, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Uebrigens können wir uns rühmen, jenes Libretto unverfälscht zu besitzen. Außer in unsere Muttersprache ist es ins Französische, Englische und Spanische übersetzt und an den verschiedensten Orten Europas, so wie in New-York und Algier gedruckt worden, allenthalben ohne die geringste willentliche Verstümmelung des Originals; nur in Italien, dem Vaterlande des Text- und Tondichters ist das unschuldige Büchlein so übel zugerichtet worden, daß es der Autor selbst kaum wieder zu erkennen vermochte. Die heilige Inquisition, welche die Geisteserzeugnisse unter ihrer Kontrolle hält, hatte sogar das Wort Libertà gestrichen und bald ilarita (Fröhlichkeit), bald lealta (Unterthanentreue) an dessen Stelle gesetzt. Ja selbst das Wort Patria war außer den übrigen Stellen, wo es vorkommt, in jenem berühmten Schlußduett des zweiten Aktes, welches seiner vortrefflichen Ausführung wegen von den gefällig nachgebenden HH. Prawit und Höfer bei der gestrigen Aufführung da capo begehrt wurde, consequent entfernt worden. Diese und ähnliche Beispiele — klagt Carlo Pepoli in seiner Language and Literature of Italy (Lond. 1838), würden uns zum Gelächter dienen, wenn uns nicht das Blut in die Wangen schösse bei dem Gedanken an den traurigen Zustand eines Landes, dessen Volk in seiner Getheiltheit nicht einmal das Wort Vaterland aussprechen darf. — Doch zurück in ein Reich, wo selbst Dissonanzen sich in Harmonie auflösen und Herrscherinnen, wie Sophie Löwe, ihren stillbeglückenden Zepter führen. Wer die mit Schwierigkeiten aller Art überladene, an Bizarrerien krankende Partie Elvirens kennt, wird den ohne jede Mahnung an Anstrengung entwickelten Reichthum musikalischer, deklamatorischer, mimischer und plastischer Schönheiten, welcher die Darstellung der Virtuosin schmückte, um so höher anzuschlagen wissen. Mit herzlicher Verehrung so seltener Genialität, mit wahrer Freudigkeit über den gewährten Genuß mag man an die von ihrem meisterhaft nuancirten Gesange künstlerisch zugleich gehobenen und ermäßigten Scenen des Irrsinns, an die überwältigenden Ausbrüche höchster Seligkeit in Blick, Ton und Geberde zurückdenken, womit die Braut den Geliebten, u. mit noch rührenderer Innigkeit die Enttäuschte ihren wiedergewonnenen Arthur, welcher (wie wir heute nur im Vorübergehen bemerken können) von Herrn Seyler mit verdientem Beifall gesungen wurde, an das hochklopfende Herz drückt. Der tieffühlende Bellini, welchem Italien die Wiederherstellung der wahrhaft dramatischen Composition, der innigen Beziehung des Wortes zum musikalischen Ausdrucke verdankt, kann sich Elviren, die nur in und für ihre Liebe Lebende nicht vollendeter gedacht haben. * † *

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Oktober 1839,

nach den Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Wenn im ersten Monatsdrittel der Himmel mehr trübe als heiter erschien, so war das zweite Drittel in Bezug auf letzteren desto günstiger, indem alle heitern Tage, 6 an der Zahl, und von gleichfalls 6 halbheitern Tagen noch 3 demselben zukamen. Das letzte Drittel war endlich durch beständige Trübung und überhaupt ganz winterlichen Charakter bezeichnet. Regen fiel an 9 Tagen, am 1sten, 3ten, 4ten, 7ten, 13ten, 22sten, 24sten, 25sten und 26sten, Schnee am 24sten, 28sten u. 31sten. Die sehr unbedeutende Regenmenge betrug nur 7,70 Par. Lin. Am 4ten, 7ten, 8ten, 10ten u. 11ten wurden auch theilweise sehr dichte Morgennebel wahrgenommen.

Der Barometer hatte im Beginn des Monats einen nur mittelhohen Stand, fing aber bald an zu steigen, und nahm dann besonders im letzten Drittel des Monats einen sehr hohen Stand ein, von welchem das Maximum von 28 Z. 1,99 L. auf den 29sten fällt, während das Barometer-Minimum schon am 5ten mit 27 Z. 7,23 L. eingetreten war. Das Mittel aus den Extremen ist 27 Z. 10,61 L., das monatliche Mittel 27 Z. 10,28 L. Die 24stündlichen Variationen traten in nur sehr geringer Bedeutung ein, so daß sie nicht erst angeführt werden dürfen.

Die Temperatur war in den ersten 10 Tagen des Monats hoch und fast immer gleichbleibend. Dann trat ein allmäliges Sinken ein, welches bis zu Ende, nur selten unterbrochen, fortdauerte, so daß in den letzten 4 Tagen der Thermometer beständig schon unter 0° stand. Der höchste Wärmegrad trat am 5ten mit + 18,4°, das Minimum von — 5,5° am 30sten Morgens ein; beide Extreme geben ein Mittel von + 6,45°. Die mittlere Monatstemperatur ist + 8,02. Bedeutendere 24stündliche Variationen traten an folgenden Tagen ein:

vom 10ten zum 11ten — 4,0 Grad,
„ 14ten „ 15ten + 3,7 „
„ 17ten „ 18ten — 4,7 „
„ 19ten „ 20sten — 5,0 „
„ 27sten „ 28sten — 4,3 „

Die beständige Windrichtung des Monats war NO.; in der ersten Hälfte wechselte allein, jedoch nur selten, SO.-Wind damit ab. Die Windstärke war sehr unbedeutend, da das Monatsmittel nur 10,45 Grad betrug. Schon am 3ten trat das Maximum von 61 Grad ein; an 7 Tagen herrschte Windstille.

Die Dunstsättigung im ersten Drittel des Monats stimmte mit dem Hauptmittel von 0,764 überein; im zweiten Drittel war sie bedeutend niedriger, und im letzten wieder um eben so viel höher. Ihr Minimum trat am 2ten mit 0,482, ihr Maximum am 28sten mit 0,963 ein.

Die Witterungsbeschaffenheit des Monats überhaupt war durch unbedeutende Windstärke und durch ziemlich seltene und noch dazu äußerst geringe Niederschläge, dann im ersten Drittel durch hohe Temperatur, im zweiten durch Klarheit des Himmels und endlich im letzten Drittel bei völliger Eintrübung durch äußerst hohen Barometerstand und durch sehr geringen Wärmegrad charakterisirt.

Breslau, den 5. November 1839.

Mannichfaltiges.

— Auf der Great-Western-Bahn hat vor Kurzem ein Maschinist die größtmöglichste Schnelligkeit der Lokomotive erprobt. Nachdem er seiner Frau und seinen Kindern eine Pension hatte zusichern lassen, im Falle er umkommen würde, wählte er einen Augenblick, wo kein Transport sich auf den Schienen befand, und durchflog die ganze Strecke von 28 Meilen mit einer Schnelligkeit von 100 englischen Meilen in der Stunde.

— Derselbe Mann, von dem öffentliche Blätter die Abrichtung der Austern mittheilten, zeigt jetzt in Lucca zwei von ihm dressirte, junge tanzende Schildkröten. Sie stehen auf den Hinderfüßen und bewegen sich nach der Musik gegen einander. Wenn es auch nicht ganz nach dem Takte geschieht, so ist doch schon die Stellung an und für sich merkwürdig. Zuletzt nähern sie sich vollkommen, und klappern mit den Bauchschilden bald langsam bald schnell aneinander, so daß es fast klingt wie Kastagnetten. Der Mann macht mit seinen beiden Tänzerinnen (beide sind weiblich) sehr gute Geschäfte.

— Aus Rio-Janeiro wird vom 28. Juni gemeldet: Da Se. Majestät der Kaiser von Brasilien aus höchst eigenem Antrieb den Wunsch geäußert hat, die deutsche Sprache zu erlernen (Französisch spricht Se. Majestät bereits), so ist Dom Rochus Schuch als Lehrer der deutschen Sprache bei Sr. Maj. ernannt und angestellt worden. Der Kaiser befindet sich jetzt im vierzehnten Jahre seines Alters.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Jessonda." Große Oper in 3 Akten von Spohr. Jessonda, Dlle. Löwe, Königlich Preußische Hof- und Kammer-Sängerin, als 9te Gastrolle.

Sonntag: „Der reiche Mann", oder: „die Wasserkur." Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: „Die Leiden des jungen Werther." Posse mit Gesang in 1 Akt von Mühling.

Montag, auf vieles Verlangen: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Dlle. Sophie Löwe, Königlich Preußische Hof- und Kammer-Sängerin, als 10te Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir allen geehrten Freunden und Bekannten den am 7. Nov. in Lamsfeld sanft erfolgten Tod des Destillateurs J. D. Stache hiermit ergebenst an, und bitten um stille Beileidsbezeugung. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Der Herr hat uns tiefgebeugt. Er nahm am 6. November Nachmittags 4 Uhr unser heißgeliebtes Kind Ludwig Franz Herrmann, 7 Monate 4 Tage alt, an Zahnkrampf und Ruhr aus dieser Welt; stille Theilnahme wird unseren großen Schmerz ehren.

Glatz, den 7. November 1839.

Pastor A. Wachler.
Johanna Wachler, geb. Neide.

Todes-Anzeige.

Nach viermonatlichen Leiden entschlief gestern Abend nach 9 Uhr sanft zu einem bessern Leben meine noch einzige, innig geliebte Schwester Florentine. Allen entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige widmend, bitte ich zugleich, meinen namenlosen Schmerz bei diesem für mich unersetzlichen Verlust ihre stille Theilnahme nicht zu versagen. Emilie Hanke.

Schweidnitz, den 6. November 1839.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung Montag 11ten Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 6. d. Mts. wohne ich am Barbara-Kirchhofe Nr. 5.

Dr. W. Förster,
Hauptmann und Inspections-Adjutant.

Eröffnung des neuen Cursus der Elementar-Classe im Gesange, am Montag den 11. Novbr. Nachmittags 4 Uhr. Mosewius.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich auf folgende in ihrem Verlage erschienene

Unterrichts-Bücher

aufmerksam zu machen, welche bereits wegen ihrer Brauchbarkeit in viele hiesige und auswärtige Gymnasien und Schulen eingeführt worden, und durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu beziehen sind:

Dielitz, Th., Grundriß der Weltgeschichte für Realschulen und die mittleren Gymnasial-Klassen. 2te verb. Aufl. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Pischon, F. A., Leitfaden zur allg. Geschichte der Völker und Staaten. Erster Theil. Geschichte des Alterthums. Zweite verb. Aufl. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Dasselbe, zweiter Theil. Geschichte des Mittelalters. Zweite verbesserte Aufl. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

— — Dasselbe, dritter Theil. Geschichte der neuern Zeit. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Als Handbuch für Lehrer, welche den Leitfaden beim Unterricht zum Grunde legen, erschien von demselben Verfasser:

Lehrbuch der allgem. Geschichte der Völker und Staaten. Erster Theil. Geschichte des Alterthums. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Roon, Albr. v., Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde, ein Leitfaden für höhere Schulen, zunächst für die Königlich Preußischen Cadetten-Anstalten bestimmt. Mit einem Vorwort von K. Ritter. In 3 Abtheilungen. Zweite ganz umgearbeitete Auflage.

Erste Abtheilung: Topische Geographie. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Zweite Abtheilung: Physische Geographie. $2\frac{2}{3}$ Rthlr.
(Die dritte Abtheilung: Politische Geographie, wird in Kurzem erscheinen.)

Heinsius, Dr. Th., kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. 13te verbesserte Ausgabe. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

— — Der Redner und Dichter; oder Anleitung zur Rede- und Dichtkunst. 6te verbesserte Ausgabe. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Kehrein, Jac., Beispielsammlung zu der Lehre von den Figuren und Tropen in Th. Heinsius Teut. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Kalisch, E. W., deutsches Lesebuch. Erste Abtheilung. 2te Aufl. $\frac{1}{2}$ Rthlr.
Dasselbe. Zweite Abtheilung. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Wackernagel, Dr. K. E. P., Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen. Dritte vermehrte Ausgabe. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Pischon, F. A., Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. Fünfte verbesserte Ausgabe. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Frings, M. J., kleine theoretisch-praktische französische Grammatik für Schulen und Gymnasien. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Herrmann, F., Lehrbuch der französischen Sprache für den Schul- und Privat-Unterricht. Enthaltend: 1) Eine französisch-deutsche Grammatik der französischen Sprache, mit Uebungen zum Uebersetzen in's Deutsche und in's Französische. 2) Ein französisches Lesebuch mit Hinweisung auf die Grammatik und Wörterverzeichnissen. Vierte verb. Auflage. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — neues französisches Lesebuch; oder Auswahl unterhaltender und belehrender Erzählungen aus den neueren französischen Schriftstellern, mit biographischen und literarischen Notizen über die Verfasser und erläuternden Anmerkungen. Zweite verbesserte Auflage. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Büchner, K., u. F. Herrmann, Handbuch der neueren französischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den besten neueren französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken. Prosaischer Theil. Zweite durchweg verbesserte und vermehrte Ausgabe. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Dasselbe. Poetischer Theil. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Beauvais, L. A., Études françaises de Littérature militaire, extraites des ouvrages de Frédéric II., de Dumouriez, de Jomini, de Gouvion Saint Cyr, de la Rochejaquelin, de Dedon l'ainé, de Mathieu Dumas, de Chambray, de P. Ph. Ségur, de Koch, de Pelet, de Foy et de Gourgaud, dédiées à tous ceux qui se vouent à carrière des armes. $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Herrmann, F., u. L. A. Beauvais, Neues französisches Elementarbuch, enthaltend: 1) Eine systematische Sammlung solcher Wörter, die in der Sprache des Umgangs am häufigsten vorkommen. 2) Kleine Gespräche über allerhand Gegenstände. 3) Eine Auswahl von Gallicismen und Sprichwörtern in alphabetischer Ordnung. 4) Erzählungen für Kinder. 5) Der heilige Dreikönigstag, Schauspiel in 1 Akt. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Heussi, Jac., Neues englisches Lesebuch, oder Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze von den vorzüglichsten neueren englischen Schriftstellern, nebst einem Wörterverzeichnisse. Zum Gebrauch in Schulen und beim Privatunterrichte. $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Heussi, Jac., die Experimental-Physik, methodisch dargestellt. Erster Cursus. Zweite verbesserte Aufl. Mit 38 eingedruckten Holzschnitten. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Dasselbe. Zweiter Cursus: Von den physikalischen Gesetzen. Mit 5 Kupfertafeln. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

— — Lehrbuch der Arithmetik für Schulen, Gymnasien und den Selbstunterricht. Enthaltend: eine gründliche und leicht faßliche, den Erfordernissen der neueren Pädagogik angemessene Darstellung des Kopf- und Zifferrechnens, und deren Anwendung auf das bürgerliche Leben und auf besondere Geschäftszweige. 4 Theile. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der dritte Theil auch mit dem besonderen Titel: Sammlung arithmetischer Aufgaben. $\frac{5}{12}$ Rthlr.

Lacroix, S. F., Anfangsgründe der Arithmetik. Nach der 17ten Original-Ausgabe aus dem Französischen übersetzt, und mit einigen Anmerkungen versehen. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen von L. Ideler. Mit 7 Kupfertafeln. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Wilde, E., Geometrie für Bürgerschulen und die untern Klassen der Gymnasien. Mit 9 Kupfertafeln. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

Hirsch, Meier, Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstaben-Rechnung und Algebra. Fünfte durchgesehene Ausg. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

(Das Egen'sche Handbuch zu dieser Aufgaben-Sammlung, welches eine Zeitlang nicht vollständig zu haben war, ist jetzt in zweiter verb. Aufl. wieder zu bekommen. Preis beider Bände $4\frac{1}{3}$ Rthlr.)

Wöhler, Dr. F, Grundriß der Chemie. Unorganische Chemie. Fünfte verbesserte Auflage. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Heinsius, Dr. Th., Vorbereitung zu philosophischen Studien. Für höhere Schulen und den Selbstunterricht. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Schuldirektoren und Lehrern, welche eines oder das andere der vorstehenden Bücher, Behufs der Einführung, näher prüfen wollen, sind wir sehr gern erbötig, ein Exemplar zur Ansicht zu überlassen. — Die Preise, welche zwar bereits sehr niedrig gestellt sind, sollen bei Abnahme einer Partie Exemplare noch ermäßigt, auch für arme Schüler Frei-Exemplare beigegeben werden.

Duncker und Humblot.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint im November d. J. und ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Rheinisches Jahrbuch
für
Kunst und Poesie.

Herausgegeben
von
F. Freiligrath, C. Matzerath u. C. Simrock.
Erster Jahrgang.
12. Ungefähr 400 Seiten. Velinpapier.
Köln, 1839. M. DuMont-Schauberg.

So eben erschien bei A. W. Hayn in Berlin und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, zu haben:

Magazin des Provinzial- und statutarischen Rechts
der Mark Brandenburg und des Herzogthums Pommern,

von Dr. A. F. Riedel, Königl. Hofrathe, Professor rc.
3r Band. 1ste Abtheil. gr. 8. Preis 1 Thlr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

Folgende Neuigkeiten, Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, sind vorräthig in jeder Buchhandlung Schlesiens:

Baltzer, Dr. J. B., Beiträge zur Vermittelung eines richtigen Urtheils über Katholicismus und Protestantismus. 1tes Heft. gr. 8. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Elsner, Mor., eine gegen Hegel gerichtete Anklage des Hochverrathes, aus dessen Schriften beantwortet. gr. 8. geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Elvenich, P. J., Mitherausgeber der Acta Romana, Vertheidigungsschrift. 1ste Lieferung. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Elvenich, P. J., Vertheidigungsschrift. Zweite Lieferung, welche zugleich eine aktenmäßige Darstellung der in d. Hermes. Sache zu Rom gepflogenen Verhandlungen enthält. Gr. 8. Geheftet. 20 Sgr.

Schulz, Dr. David, Das Wesen u. Treiben der Berliner Evangelischen Kirchenzeitung. gr. 8. geh. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben ist wieder angekommen:

Kartoffelbüchlein
und Kartoffelkochbuch

für Reich und Arm, oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannichfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und andern schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, als auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern u. a. menschlichen Bedürfnissen. Nach vieljähriger eigener Prüfung herausgegeben von einem Menschenfreunde. 12.

Geheftet 10 Sgr.

Es ist nicht genug, die Kartoffeln als die Pflanze zu kennen, welche uns für immer von den Plagen und Qualen einer wirklichen Hungersnoth befreien wird, sondern es lohnt auch der Mühe, sie in alle den unzähligen Hülfsquellen, die sie uns in einer raffinirteren und verfeinerten Anwendung gewährt, zu beleuchten, und dieses möchte bis jetzt noch niemals so vollständig und mit einer so reichen Erfahrung geschehen sein, als in vorstehendem kleinen Büchlein, was jeder, selbst der kleinsten Haushaltung von dem größten Nutzen sein wird, da es ohne alle Entbehrung zu den wesentlichsten Ersparnissen führt.

Zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß.**

In der Buchhandlung von **Ferd. Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Modelle im fortschreitenden Zeit- und Modegeschmack von ausführbaren und soliden

Stadt-, Land- und Gartenhäusern,

so wie auch Gartenverzierungen zum Gebrauche für Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Glaser und andere Liebhaber, so wie auch zum Gebrauche von Real- und Bauhandwerksschulen.

Angefangen von M. Wölfer, fortgesetzt von Dr. Leo Bergmann, Baumeister in Wien. Zweite Lieferung, mit 32 lithograph. Tafeln und erläuterndem Texte. gr. 4. In schön lithogr. allegor. Umschl. geh. 2 Rtlr.

Der unerwartet starke Absatz der ersten Lieferung hat den Verleger veranlaßt, diese zweite Lieferung der schon bei Stuarts griechischen Alterthümern anerkannten Meisterschaft des Herrn Dr. Leo Bergmann zu übertragen und dieselbe auch in jeder andern Hinsicht viel eleganter und reicher auszustatten, ohne den Preis, der bei der ersten stattfand, im Geringsten zu erhöhen. — Ein Blick auf diese schönen Arbeiten wird bei allen Sachverständigen ihren Kunst- und Geschmackswerth geltend machen. Die Schönheit, praktische Nutzbarkeit und durchdachte Planmäßigkeit der Zeichnungen wetteifern mit dem höchst lehrreichen, gründlichen und deutlichen Text: die Mannichfaltigkeit dieses Heftes aber spricht für sich selbst, indem es die Grund- und Aufrisse enthält von einem herrschaftl. Schloß, einem Jagdschloß, einem Zeughaus, einer Herren-Wohnung auf einem Gute, zwei Kirchen (1 für eine Mittel- und 1 für eine Provinzialstadt), 1 Schießhaus, 1 Gefangenhaus, 1 öffentl. Monument, 1 Brücke von Eisenguß, 2 Gesellschaftsgebäuden, 6 Privathäusern mit und ohne Durchfahrt für Particuliers, Großhändler, Kaufleute, Apotheker, Färber, Bäcker u. s. w., 3 Landhäusern, 1 Villa mit Garten, 2 Eckhäusern u. s. w.

Neuer Verlag
von
Schaumburg und Comp. in Wien,

zu beziehen durch **Ferd. Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien durch **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Augustin, F. Freiherr v.,
Reise nach Malta
und in das
südliche Spanien
im Jahre 1830.
Mit 5 sehr hübschen Lithographien. Br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Augustin, F. Freiherr v.,
Erinnerungen aus Marokko,
gesammelt auf einer Reise im Jahre 1830. Mit 20 lithographirten Abbildungen. Br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Bucholtz, F. B. v.,
Geschichte der Regierung Ferdinand I.
9 Bände. Druckpapier 20 Rthlr. Velinpapier 27 Rthlr. 10 Sgr.

Lichnowski, Fürst,
Geschichte
des
Hauses Habsburg.
Erster Theil. Geschichte König Rudolphs des Ersten und seiner Ahnen. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Zweiter Theil. Geschichte König Albrecht des Ersten. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Dritter Theil. Geschichte der Söhne König Albrechts nach seinem Tode. 3 Rthl. 10 Sgr.

Urkunden und Aktenstücke
zur
Geschichte der Verhältnisse
zwischen
Oesterreich, Ungarn und der Pforte,
im XVI. und XVII. Jahrhunderte.
Aus Archiven und Bibliotheken herausgegeben von **Anton von Gévay,** Scriptor an der K. K. Hofbibliothek.
3 Hefte in 4.
Erstes Heft: Gesandtschaft König Ferdinand I. an Sultan Suleiman I. 1530. 1 Rthlr.
Zweites Heft: Gesandtschaft König Ferdinand I. an Sultan Suleiman I. 1531 — 1532. 1 Rthlr.
Drittes Heft: Gesandschaft König Ferdinand I. an Sultan Suleiman I. 1532 — 1533. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei **Dennig, Finck u. Komp.** in Pforzheim ist so eben erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, Aderholz Gosohorsky, Korn, Max und Komp. und bei Schulz und Komp, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Die Staatsmänner
während der
Regierungsepoche Georgs III.
Mit
Bemerkungen über Parteikämpfe
und einem
historischen Anhang.
Aus dem Englischen
des
Henry Lord Brougham.
Erster Band.

Das deutsche Publikum erhält hierdurch ein Werk, das die größten Männer, die England je hervorgebracht hat, in der denkwürdigsten Epoche der Weltgeschichte schildert. Bürgt nicht schon der Name des berühmten Verfassers, dessen großer parlamentarischer und literarischer Ruf für die Trefflichkeit der Skizzen, so muß doch die Zeit, aus welcher die staatsmännischen Biographieen genommen sind, die ungetheilteste Aufmerksamkeit unserer Staatsmänner und Politiker im höchsten Grade in Anspruch nehmen.

Preis pro Band 2 Rtlr.

Mit zwölf feinen **englischen Stahlstichen:**

Lord Chatham, Lord Mansfield, Sir William Grant, Edmund Burke, Charles James Fox, William Pitt, Erskine, Wilberforce, George Canning, Franklin, Friedrich II., Kaiserin Katharina.

pro Band 4 Rthlr.

So eben ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Narren-Chronik,
oder
Leben, Ränke und Schwänke berühmter Hofnarren und Lustigmacher.
Fürs deutsche Volk erzählt von
Dr. J. Günther.
1r Bd. 1s Heft.
8. geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. November 1839.

Aufruf.

Da bei der am 3ten, 4ten, 10ten und 11ten April und 25sten und 26sten Juni dies. Jahres stattgefundenen 81sten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1836, 1837 und 1838 zum Versatz gekommenen Pfänder, bei nachstehenden Pfand-Nummern:

2767.	16402.	18489.	20772.
3629.	16479.	18646.	20849.
6397.	16611.	18822.	20852.
7338.	16688.	18826.	20957.
7589.	16747.	18872.	21030.
7629.	16854.	18896.	21143.
8153.	16906.	19008.	21284.
8769.	17187.	19059.	21391.
8809.	17338.	19432.	21437.
12329.	17348.	19520.	21475.
13663.	17386.	19521.	21596.
14290.	17446.	19795.	21738.
14829.	17512.	19835.	22164.
15039.	17541.	19880.	22435.
15468.	17750.	19927.	22567.
15581.	17764.	20054.	22686.
15767.	17765.	20139.	27696.
15806.	17766.	20203.	29197.
15965.	18194.	20312.	36096.
16267.	18389.	20420.	

ein Ueberschuß verblieben ist, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens zum 10. Februar 1840 zu melden und der nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberschuß, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 27. Juli 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, das der Stadt gehörige, bisher als städtischer Bauhof benutzte Grundstück sub Nr. 4 in der Mathias-Straße, nicht auf drei, sondern auf sechs nach einander folgende Jahre, und zwar vom 1. Januar 1840 bis Ende December 1845 zu vermiethen, und steht dazu ein Termin am 12. November d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst an.

Miethlustige werden eingeladen, an diesem Tage vor unserem Commissario zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag nach Maaßgabe der in der Rathsdiener-Stube einzusehenden Bedingungen zu gewärtigen.

Breslau, den 15. Oktober 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird hiermit bekannt gemacht, daß am 24. October a. c. in einem zum Rothkretscham bei Klein-Tschansch, Breslauschen Kreises, gehörigen Stalle, ein unbekannter Mann erhängt gefunden worden. Der Leichnam war dem Anschein nach in den 60ger Jahren, etwas über 5 Fuß lang, von starkem Körperbau, wohlgenährt, der Kopf mit weißen Haaren bewachsen, Augenbraunen weiß, Augen grau, Mund groß, Nase gewöhnlich, und ohne Bart. — Bekleidet war derselbe 1) mit einer alten zerrissenen blauen Tuchjacke mit metallnen Knöpfen; 2) mit einer hellgrünen Tuchweste mit Perlmutterknöpfen und einem Tuchknopf besetzt; 3) mit leinwandnen Beinkleidern; 4) mit einem ledernen Tragband in 2 Theilen mit gelben Ringen; 5) mit einem alten schwarzen Sammetkäppchen; 6) mit einem grobleinenen Hemde. — Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Denati hat bei Aufnahme des Thatbestandes Niemand etwas angeben können, es werden demnach alle diejenigen, welche in dieser Rücksicht Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich im Inquisitoriats-Gebäude, Verhörzimmer Nr. 8, persönlich zu melden, und darüber die erforderliche Anzeige zu Protokoll zu erklären.

Breslau, den 5. Novbr. 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

Zins-Naturalien-Versteigerung.

Zum Verkauf der diesjährigen, von den Zensiten einzuliefernden Zins-Naturalien von

983 Schffl. Weizen,
1081 „ Korn,
72 „ Gerste,
1229 „ Hafer,

steht auf den 20sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) ein öffentlicher Bietungs-Termin an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind im hiesigen Bureau einzusehen, denen zufolge der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, und bis dahin jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, auch jeder Ersteher ⅓ des Gebots als Caution zu erlegen hat.

Breslau, den 5. Novbr. 1839.

Königl. Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Strehlitz verstorbenen Pfarrers David Klibor, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 17. Januar 1840 Vormittags um 9 Uhr in unserer Gerichtsstelle in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom hierselbst vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Ziegert anberaumt worden.

Wer sich von den Gläubigern in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger etwa noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 12. September 1839.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt in Justiz-Sachen.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Ober-Landesgerichts sollen
am 11. November a. c. Nachmittag 2 Uhr
und d. folg. Nachm.
mehrere Nachlaßgegenstände, als: ein goldnes Schloß mit Chrysopras und vier Schnuren echter Perlen, eine goldene Erbsenkette, verschiedene goldene Ringe mit echten Steinen und mehrere andere werthvolle Pretiosen, Silbergeschirr, Uhren, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräth, männliche und weibliche Kleidungsstücke, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, in dem Auktionszimmer des Königlichen Oberlandesgerichts öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1839.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 18. Novbr. d. J., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

1) Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten und weibliche gut gehaltene Kleidungsstücke,
2) Bijouterie- und Galanterie-Waaren, als: Hals- und Uhrketten, Busennadeln, Ringe u. s. w.,
3) Garderobe-Sachen, als: Handschuhe, Westen, Strümpfe, Hosenträger, Mützen, Schuhe, Vorhemdchen, Halskragen, Sommerhemden, Halstücher, Unterziehjacken und Beinkleider,
4) verschiedene Schnitt-Waaren und Parfümerien.

Breslau, den 28. Oktbr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Nov. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Auf den 16. d. M., Vormittags von 10 Uhr anzufangen, sollen im Klattigschen Gasthause zum grünen Baum, vor dem Glatzer Thore hieselbst, vier Stück Rindvieh, namentlich eine Nutzkuh, zwei Kuhkalben, ein zweijähriger Ochs und 60 Stück Schafe, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt, den 5. Novbr. 1839.

Das Königl. Prinz Albrechtsche Gerichts-Amt der Herrschaft Schnallenstein.

Anders.

Bauholz-Verkauf.

Kiefern-Bauholz-Stämme in vorzüglicher Güte und ausgezeichneter Länge, von Balkenstärke abwärts, werden jederzeit preiswürdig verkauft: im herrschaftlichen Forste zu Obernick, ohnweit Auras. Hierauf Reflektirende wollen sich entweder bei Unterzeichnetem in Rimkau, oder bei dem mit Auftrag versehenen Bauer Tilgner in Kunzendorf bei Auras melden.

Rimkau, den 24. Oktober 1839.

Tilgner, Holzhändler.

Haus-Verkauf.

Ein kleines, innerhalb der Stadt gelegenes Haus ist sehr bedeutend unter dem Ertragswerth zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer, Kupferschmiede-Straße Nr. 37, erste Etage, zu erfahren.

Auktion.

Den 11ten d., Vormitt. 11 Uhr, wird am Ende der Graupengasse ein Pferd, 7 Jahr alt, versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Commiss.

Anzeige.

Die auf den 11ten d. angesetzte Bücherauktion findet ihrer Unbedeutsamkeit halber nicht statt.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Gasthaus-Verpachtung.

Die auf der großen Vorstadt der Stadt Rosenberg gelegene, den Gutspächter Dziekanskyschen Erben gehörige Gastwirthschaft, mit vollständigem Brauurbar, zwei ganzen Aeckern, den dazu entsprechenden Wirthschaftsgebäuden, zwei großen Gastställen, Garten und Kegelbahn, soll vom 1. April 1840 auf anderweite drei Jahre verpachtet werden. Die Verpachtung findet den 17. December c. a. am Orte statt, und hängt der Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden von den unterzeichneten Erben und der Vormundschaft ab. Die näheren Bedingungen können jederzeit auf dem Kämmereigut Wachowitz eingesehen werden.

Wachowitz bei Rosenberg, 18. Oktbr. 1839.

Verw. Dziekansky.
Die Vormundschaft der Minorennen.

Eine Wirthschafterin,

welche lange Jahre auf dem Lande zur größten Zufriedenheit, sowohl der Viehwirthschaft als dem Hauswesen vorgestanden hat, und von ihrem gegenwärtigen Herrn Prinzipal als höchst verlaßbar geschildert wird, sucht ein anderweitiges dergleichen Unterkommen. Näheres bei

H. Zedler,
Inhaber des landwirthschaftlichen Commissions-Comtoirs, Hummerei Nr. 54.

Julius Jäger & Comp.

empfehlen ihr Lager von roher Leinwand, verschiedene Gattungen Leinwand und Drillichsäcke, so wie auch Geldbeutel und Strohsäcke zur gütigen Beachtung.

Harlemer Blumenzwiebeln

in starken gesunden Exemplaren empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Friedr. Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige
an die Herren Spinnerei- und Fabrikbesitzer in Schlesien.

Meine feine Maschinenschmiere, bestehend in fester Masse, zu Trieb- und Räderwerk, Scheiben und dergl., à Pfund 10 Sgr., und fließende zu Pfannenlagern, à Pfd. 7½ Sg., kann als die vorzüglichste aller bis jetzt bekannten empfohlen werden, da dieselbe noch einmal so lange als Oel und Fett vorhält, weder abläuft noch spritzt, sondern vielmehr die Maschinen konservirt und jede Reibung verhindert, weshalb sie auch von den ersten Spinnereien und Fabriken hier und in den preußischen Provinzen von mir bezogen wird. Indem ich alle Herren Fabrikbesitzer hierauf aufmerksam mache, bitte ich, sich durch einen Versuch davon zu überzeugen.

Ludwig Polborn,
in Berlin.

Zur 5ten Klasse 80ster Lotterie sind die Loose Nr. 10518 ¼, 19121 B., 20220 b. und 20231 d. abhanden gekommen, daher vor deren Ankauf warnt

Aug. Leubuscher.

Das Viertel-Loos 76083 c., 5ter Klasse 80ster Lotterie, ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, ich warne vor dessen Ankauf.

J. Proskauer,
Unter-Einnehmer.

Das ¼ Loos Nr. 79508 Lit. a. zur 5ten Klasse 80ster Lotterie gehörig, ist abhanden gekommen, vor dessen Ankauf gewarnt wird, und kann der darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Spieler ausgeantwortet werden.

Poln. Wartenberg, den 4. Novbr. 1839.

S. Guttmann, Unter-Einnehmer.

Zur 5ten Klasse 80ster Lotterie sind nachstehende Loose sub Nr. 4314 ²⁄₄ a. b., 21846 ²⁄₄ a. b., 23594 ¼ a. u. 43382 ¼ a. verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird, da nur den Inhabern der ersten Klassen die etwa darauf treffenden Gewinne ausgezahlt werden.

Jos. Holschau.

Für Buchbinder, Galanteriearbeiter, Handschuhmacher und Schuhmacher sind **alle Sorten Leder in großer** Auswahl zu haben: Nikolai-Straße Nr. 79, nahe am Ringe.

Das dritte Concert

findet **Sonntag den 17. Novbr.** statt.

Die Vorsteher d. Sonntags-Concerts.

Großes Silber-Ausschieben

wird Montag den 11. November fortgesetzt.

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum Kirmeßfest

den 11. und 12. Nov. ladet freundschaftlichst ein: Schmidt's Gasthaus zur Neuenwelt.

Zum Fleisch-Ausschieben

und geschmackvoller Wurst zum Abendbrodt, auf Montag den 11. Novbr., ladet ergebenst ein:

Karl Sauer, neue Kirchgasse Nr. 12, früher zu Rosenthal.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß
Sonntag den 10. Novbr. 1839

Einweihung

in meiner neu erkauften Besitzung in Morgenau Nr. 10 ist, und **Montag den 11. November** das

Kirmesfest

stattfindet. Um zahlreichen Besuch bittet

J. G. Gutsche, Koffetier.

Zum Kirmesfest und Tanz-Musik auf Sonntag den 10 Novbr. in der goldenen Sonne, vor dem Schweidnitzer Thor, laden ergebenst ein:

Lindnersche Erben.

Kürschnerwaaren-Ausschieben, erster Gewinn ein Pelz, Sonntag den 10ten Novbr.; hierzu ladet ergebenst ein:

Stein, Koffetier am Matthiasfelde.

Zur **Kirmes-Feier**, Sonntag und Montag, ladet ergebenst ein

C. Anders im letzten Heller.

Zur Kirmes nach Neudorf,

Sonntag und Montag den 10. und 11. November, ladet ergebenst ein

J. G. Wengler.

Zur Kirmes
auf künftigen Sonntag, den 10. November, ladet ergebenst ein: **N. Blasch**,
im Schloß zu Marienau.

Roßhaar-Offerte.

Von heute an verkauft die **Roßhaar-Niederlage, Antonienstraße Nr. 9**, die besten rohen, so wie gesottene Roßhaare billiger als früher.

Breslau, den 9. Novbr. 1839.

M. Manasse.

Badeschränke

aller Art sind auch den Winter hindurch, jederzeit, nach Auswahl zu haben bei

E. Heidrich,
Bademaschinenfabrikant, Bischofsstr. Nr. 7.

Biber-Plüsch, so wie die **neuesten** Mützen- und Kragen-Zeuge sind **billigst** zu haben bei **P. Landsberg**, Nikolai-Straße Nr. 79, nahe am Ringe.

Ein Keller,
groß und licht, ist bald oder Term. Weihnachten c. Reuschestraße im rothen Hause zu vermiethen. Der Eingang ist von der Straße. Das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Auf der Mehlgasse Nr. 34, vor dem Oderthore, ist eine Brennerei im besten Zustande zu vermiethen, oder zwei Häuser ebenfalls im besten Zustande zu verkaufen. Näheres beim Schneiderm. Dosball, Ursulinerstr. N. 14.

Alle Arten Wand- und Tisch-Uhren werden gut und billig gereiniget und reparirt bei

Alexander, Weißgerber-Gasse Nr. 7.

Billard-Bälle

in größter Auswahl empfiehlt

C. Wolter.

Zu vermiethen ist das Kaffeehaus zum Prinz von Preußen am Lehmdamm Nro. 11 von Ostern c. ab, entweder zum Betriebe als Kaffeeschank oder einer Fabrik, da das Local beiden Zwecken entspricht, — und haben Unternehmer sich deshalb an den Maler Schmidt, Mühlgasse, Sand Nr. 21 zu wenden.

Privat-Unterrichts-Anzeige. Geistbildenden, naturgemäßen Elementar-Unterricht beabsichtiget ein hier angestellter Lehrer, in seinen Freistunden Söhnen und Töchtern aus gebildeten Ständen zu ertheilen; auf Verlangen würde er auch in der Musik unterrichten. Das Nähere: Dom Nr. 22, 2 Stiegen, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Empfehlung.

Niederländische **Tuche**, **Damentuche**, **Sibiriennes**, **Buckskings** und **Casimir** empfing in den neuesten Farben, und empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen die Tuchhandlung von **Klosse** und **Wittek**, Elisabet-Str. Nr. 13, im goldnen Elephant.

Verschiedene

Gold- u. Silberwaaren,

die sich zu Geschenken eignen, offerirt zu soliden Preisen:
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Einweihung zu Grüneiche.

Da ich das Kaffeehaus zu Grüneiche übernommen habe und dasselbe **Sonntag den 10. Novbr.** einweihen werde, so lade ich ein geehrtes Publikum ergebenst ein, mich zu besuchen. Für Speisen und Getränke werde ich bestmöglichst sorgen. Es bittet um zahlreichen Zuspruch:
Boldt, Koffetier.

Großes Lager

der neuesten **Galanterie-**, **Porzellan-**, **Glas-**, **Bijouterie-**, **Parfumerie**, **plattirten** und **Kurz-Waaren** zu sehr billigen Preisen bei
L. Meyer & Comp., Ring Nr. 18, erste Etage, Meubles- und Spiegel-Handlung.

Zündhölzer

bester Qualität und erprobter Güte, sowohl doppelte à 4 1/3 Rthlr., als einfache à 3 2/3 Rthlr. für das Hunderttausend, empfiehlt die Siegellack- und Zündhölzer-Fabrik des
E. E. Krutsch, **Hummerei Nr. 16.**

Caviar-Anzeige.

Einen zweiten Transport ausgezeichneten schönen astrachanischen Caviar erhielt so eben und verkauft denselben zu dem nur möglichst billigsten Preise:
Moschnikoff, Schuhbrücke Nr. 70.

Kommissions-Lager von ächten Bremer Cigarren

in 1/4 und 1/10 Kistchen, zu den billigsten Preisen, empfiehlt:
F. A. Hertel, Ohlauer Straße Nr. 56.

Die zweite Sendung eingem. **Gebirgs-Preißelbeeren** empfing in ausgezeichneter Güte und verkauft das Pfund 1 3/4 Sgr.:
J. F. Stenzel, Schweidn. Str. Nr. 36, goldne Krone.

Meubeln, Betten, Kronleuchter, Spiegel sind billig zu verkaufen, Ring Nr. 56, im 2. Hofe, 3 Stiegen, rechts.

Feinsten Jamaika-Rum in Flaschen, à 7 1/2, 10, 15 und 20 Sgr.; **feinste Punsch-Essenz, von ächtem Jam.-Rum**, in Flaschen, à 7, 10, 14 und 20 Sgr.; **feinstes Content- oder Chocoladen-Mehl**, das Pfund 7 Sgr., im Ganzen billiger; **Marinirte Heringe mit Pfeffergurken und Zwiebeln**, d. Stück 1 1/2 Sgr. **Varinas-Canaster in Blättern**, von ausgezeichneter Güte, das Pfd. 20 Sgr.; **ächte Havanna-**, so wie alle übrigen Gattungen feine **Cigarren**, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt zur geneigten Beachtung
J. F. Stenzel, Schweidn. Str. Nr. 36, goldne Krone.

Ausverkauf

von ächt amerikan. Gummi-Schuhen in der Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Handlung

H. E. Neugebauer, Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königl. Ober-Post-Amt vis-à-vis.

Die Meldungen zu meinem Tanz-Unterricht bitte ich ergebenst, von Morgens 8 bis Mittags 2 Uhr gütigst machen zu wollen.
Förster, Universitäts-Tanzlehrer, Altbüßerstr. Nr. 15.

Ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen kann bei mir als Lehrling Aufnahme finden.
A. Rösselt, Mechanikus, Albrechtsstr. Nr. 24.

Ein Darlehn von 8500 Rtlr. wird gegen 5 pCt. Zinsen und sichere Hypothek auf adelichen Gütern, im Großherzogthum Posen, nahe an der Grenze mit Schlesien, gesucht. Nähere Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius **Gregor** zu Posen.

Fertige Sargschilder, wie auch jede Art Metall-Bronce-Arbeit, Fassung von Perlenstickerei, Kirchengefäße u. dgl. empfiehlt:
E. Heidrich, Gürtler, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein **unverheiratheter Koch**, mit guten Zeugnissen, wünscht ein Unterkommen. Näheres Hinterhäuser Nr. 21, 3 Stiegen.

Weiße und bunte

Damen-Filzschuhe,

das Paar 12 Sgr., bei
M. Schlesinger, Roßmarktecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Ein Rtlr. Belohnung wird dem Finder einer am 7ten d. Abends von der Schweidnitzer durch die Junkernstraße, über den Blücher- bis zum Paradeplatz verloren gegangenen, angefangenen wollenen Stickerei-Arbeit, bei deren Abgabe an die Expedition der Breslauer Zeitung zugesichert.

Gebirgs-Kern-Butter

empfing eine frische Sendung und empfiehlt:
J. Müller, am Neumarkt, Katharinen-Straßen-Ecke.

Eine große Auswahl der modernsten **Stutz-Uhren** empfiehlt zu billigen Preisen mit Garantie:
Müller, Uhrmacher, äußere Reusche Straße Nr. 20.

Kattune,

größte Auswahl, echtfarbig, à 3 Sgr., bei
M. Schlesinger, Roßmarktecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Ein Ladenmädchen mit guten Zeugnissen, findet ein baldiges Unterkommen durch den Kommissionair
W. Fritze, Kupferschmiede-Str. Nr. 6.

Ein neues Schlafsopha

steht billig zu verkaufen bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden von mir gefertigt.
Chevalier, gerichtlicher Taxator, Schmiedebrücke Nr. 40.

Neue Schotten-Heringe

(Bandver Vullbrand) empfing und empfiehlt in ganzen Tonnen
Friedr. Aug. Grützner, am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Frische Zander

erhielt einen großen Transport und offerirt zu den billigsten Preisen
E. G. Languer, auf dem Fischmarkt.

Ein **Waldbelaufer**, der einige Kenntniß von Holzpflanzung besitzt, findet, so wie ein Bedienter, der schon auf dem Lande gedient hat, ein Unterkommen, und wird Herr **F. Mähl**, Altbüßerstr. Nr. 31, zu Breslau, die Güte haben, deshalb die nähere Auskunft zu geben.

Patent-Schroot

aller Nummern, in 1/4 Ctr.-Beuteln u. 5 Pfd.-Dütten empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. Nr. 6.

Mehrere hundert Centner schönes und gutes **Beinschwarz** in feinem und starken Korn, sind im billigsten Preis abzulassen. Wo? sagt Herr
B. G. Münzenberger, Reusche Straße Nr. 19.

Pflaumbaumne Hähne

sind zu haben große Groschengasse Nr. 2, beim Drechslermeister **E. Wolter.**

Cigarren - Canaster

in 1/4 Pfd. Paqueten, à 8 Sgr. pro Pfd., empfiehlt als neue, von Herren Ermeler u. Comp. in Berlin angefertigte Sorte zu geneigter Beachtung
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. Nr. 6.

Einige herrschaftliche gut meublirte Quartiere, auch einzelne Stuben sind zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Hiller'sche Leihbibliothek,

Katharinenstraße Nr. 19, erste Etage.

Hier werden noch immer mehr Theilnehmer gewünscht. Der Andrang ist nicht zu groß, man kann es schon wagen. **Alles Gute ist da!** Ueber 5 Wochen darf Niemand auf einen zweiten Theil warten. Der Preis (4 gGr. monatlich) ist gar nicht der Rede werth. Man darf den ganzen Monat hindurch nur eine einzige Portion levantisches Gift weniger schlürfen, und man kann vier Wochen lang einen vertrauten Umgang pflegen mit den Klassikern der Leihbibliotheken: Tromlitz, Spindler, Döring, Hildebrandt, Spieß 2c. 2c.

Hiermit erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober c. a. den

Gasthof zum blauen Hirsch,

Ohlauer Str. Nr. 7, nahe am Ringe,

übernommen, und daß ich Alles angewendet, was zur Bequemlichkeit und Eleganz erforderlich ist, und stets bemüht sein werde, mir das Wohlwollen meiner geehrten Gäste dauernd zu erhalten.

Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, **daß ich den daselbst befindlichen großen Saal neu malen und geschmackvoll dekoriren ließ**, und empfehle daher denselben besonders zu Hochzeiten, Bällen, Konzerten 2c., wo ich mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken zu möglichst billigsten Preisen aufwarten werde.

Auch bin ich so frei, darauf aufmerksam zu machen, daß bei mir täglich table d'hôte und à la carte gespeist wird, und bitte um gütige Beachtung.

Breslau, im Oktober 1839.

Dominik Burakowski.

Seidene Velpel-Hüte, (nicht von gefärbtem Parchent)

verkauft zu den solidesten Preisen die
T. S. Schrödersche Damenputzhandlung, Ring Nr. 10, der Hauptwache gradeüber.

Die Niederlage Erfurter Damen-Schuhe

von **F. W. König**, Schweidnitzer Straße Nr. 45, empfiehlt seine hier neu empfangenen Zusendungen von Lasting-Gamaschen-Stiefeln, Lasting-, Serge-, Ziegen-, Kalb- und Glanzleder-Schuhen, mit und ohne Futterung, in anerkannter Dauerhaftigkeit, zu billigen aber festen Preisen.

Direkt aus Paris

erhielt ich die erwarteten Castor-Hüte, neuester Façon, und empfehle ich solche als etwas ganz Ausgezeichnetes.

L. Hainauer jun., **Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.**

Der Hausknecht Gottfried Sommer ist aus meinem Dienste entlassen worden. Breslau, den 8. November 1839.
Heymann Traube.

Englischen Kallmuck

empfiehlt zu Fabrik-Preisen:
die Tuchhandl. von Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, neben der Mohren-Apotheke.

Eine große Remise, trocken und licht, ist bald oder Term. Weihnachten c., Reusche Straße im rothen Hause, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Verschiedene zu Weihnachtsgeschenken sich eignende **Drechslerarbeiten**, als: Spinnräder, Licht- und Ofenschirme, Kartenpressen, Gesundheitsbecher u. s. w. empfiehlt
E. Wolter.

Angekommene Fremde.

Den 7. Novbr. **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Diersdorf. Hr. Amtsr. Fassong a. Kritschen. Hr. Part. v. Müller a. Glogau. **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Wilkens aus Aachen u. Friedländer aus Berlin. — **Gold. Gans:** Hr. Graf v. Schaffgotsch a. Warmbrunn. Hr. Graf zu Stolberg-Wernigerode. Hr. Graf v. Kospoth a. Schön-Briese. Fr. Gräfin von Danckelmann aus Berlin. Frau Gräfin v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Oberst v. Kwiatkowski a. Brieg. Hr. Rittmeister Krickend aus Militsch. Hr. Gutsb. Teichmann aus Steinan. Hr. Oberamtmann Braune a. Nimkau. Hr. Justiziarius Kaßner u. Fr. Kfm. Bittner a. Frankenstein. — **Hotel de Saxe:** Hr. Part. v. Spandow aus Peilau. Hr. Medizinalrath Welzel aus Glatz. — **Gold. Zepter:** HH. Gutsb. von Rudnicki a. Jurkow und von Obiezierski aus Rusko. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kfm. Schlesinger a. Ratibor. Hr. Dekonom Moritz a. Oppeln. **Hotel de Silesie:** Hr. Kfm. Reinbold a. Berlin. HH. Lieut. Baron von Stosch a. Guhrau, v. Schack u. v. Busse a. Fürstenwalde. Hr. Part. von Darowski aus Krakau. Hr. Kapitain Caspar a. Glatz. — **Deutsche Haus:** Hr. Ober-Regierungsrath Kieschke a. Oppeln. Hr. Lieut. v. Euen a. Schildberg. Hr. Kfm. Bissert a. Reichenbach. Hr. Oberamtm. Fassong a. Kritschen. Frau Baronin von Kloch aus Massel. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Deutschmann a. Oels, Löwy u. Cohn a. Beuthen, Fränkel a. Neustadt, Selten a. Gr. Strehlitz u. Fränkel aus Neisse. — **Weiße Adler:** Hr. Inspector Schröter a. Heinrichau. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. Hr. Amtsrath Bies a. Petersdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Bank-Beamter Hirsch a. Warschau. **Blaue Hirsch:** HH. Majors Simon a. Obsendorf u. v. Frankenberg a. Oels. Hr. Oberamtm. Sopski aus Prisselwitz. Hr. Dr. Scholz aus Namslau. Hr. Generalpächter Fischer u. Hr. Rentmeister Kunike a. Skorischau.

Privat-Logis: Heiligegeistgasse 16. Hr. Rittmeister von Gozitzki aus Berlin. Neue Gasse 1. Frau Lieut. Haveland a. Dürschwitz.

Universitäts-Sternwarte.

8. Novbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,48	+ 4, 0	+ 0, 2	0, 8	NO. 6°	überwölkt
" 9 "	27" 9,76	+ 4, 5	+ 1, 0	1, 0	O. 1°	" "
Mittags 12 "	27" 10,11	+ 4, 5	+ 1, 6	1, 0	O. 5°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 "	27" 10,24	+ 4, 1	+ 0, 4	0, 6	NO. 2°	überzogen
Abends 9 "	27" 10,51	+ 3, 3	+ 0, 3	0, 8	ONO. 15°	" "

Minimum — 0, 7 Maximum + 1, 6 (Temperatur) Oder + 4, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 8. November 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 27 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.